

Das ist ein ...

Es ist ein ...

Die Hühner in ...

Um diese Plage zu vermeiden, ist nur nötig, daß genügend Staub- und Sandbäder vorhanden sind, worin die Tiere sich haben und wahren können; die Badegelegenheit in trockenem, feinem Sand sollte den Hühnern niemals fehlen. Das Staubbad ist das einzige Mittel, welches den Tieren als Abwehr gegen das Ungeziefer zur Verfügung steht. Ein Durchsuchen des Sandes mit Petroleum ist sehr zu empfehlen und der Raum, in dem sich der Sandhaufen befindet, muß gegen Risse geschützt sein. Gegen die Federlinge bedient sich man noch besonders ein Bestreuen mit Essigsäure der Tiere mit einer Mischung aus 1 Teil Essig, 1 Teil Rosmarinöl und 10 Teilen Olivenöl.

Durch Käse und Flöhe werden die Hühner ebenfalls sehr belästigt und ihre Leistungen schädlich beeinflusst, sobald solche vorhanden sind. Diese Schmarotzer leben direkt vom Blute der Tiere und nicht wie die Federlinge von den Hautschuppen und Federn; Hühner, die von Käsen geplagt werden, haben weder Tag noch Nacht Ruhe, leben sturmbig aus und hören mit dem Regen auf; Jungvögel bleibt in der Entwicklung stehen, verkümmert und stirbt häufig an Entkräftung.

Gegen dieses Ungeziefer hilft nur die peinlichste Reinlichkeit im Geflügelstall, so daß es nicht zur Einnistung gelangen kann; wo in dieser Beziehung keine Schuldigkeit getan wird, können die Hühnerläuse nicht existieren. Natürlich macht es Arbeit und erfordert namentlich während der Sommermonate und in wärmeren Gegenden überhaupt unausgesetzte Aufmerksamkeit.

Entdeckt man das Vorhandensein von Läusen, so ist der Stall alsbald einer sehr gründlichen Reinigung zu unterwerfen; Fußböden, Stühlangen, Regenster, aus denen das Stroh oder Heu entfernt und verbrannt wurde, sind mit kochendem Wasser, dem etwas Karbolsäure zugelegt wird, gut abzuräumen und dann die Hände mit Kalkmilch zu streichen. Empfehlenswert ist auch das Ausstreuen des Stalles durch Verbrennen von Stängenschwefel, auch mit einigen Kuhhornspänen, die man in jeder Schmiede erhält. Man schüttet eine Partie von den Spänen mit dem Schwefel in ein irdenes Gefäß, zündet an, verschließt Tür und Fenster gut und läßt den Dampf sich einige Zeit im Stalle halten. Dies geschieht am besten gleich morgens früh, damit der Stall wieder genügend austüften kann bevor zur Nacht die Hühner hineinkommen. Dann aber müssen auch die Hühner selbst noch gegen die Käuse behandelt werden; letztere sind nicht nur im Umrat und den Schlussschwänzen im Stalle, sondern auch vorwiegend an den Körpern der Tiere und vermehren sich auch an diesen. Man kann die Tiere wiederholt mit Insektenspulver einsäubern oder man reibt die Stellen, wo die Käuse vorzugsweise sitzen, mit Fett und einigen Tropfen Petroleum vermischt ein; diese Stellen sind am Kopf, unter den Flügeln und hinten am Steiß.

Zur Vertreibung der Hühnerflöhe, die in manchen Gegenden stärker auftreten und sich mehr vorzudrängen als die Käuse, sind die getrockneten und zerriebenen Blumen der gewöhnlichen Kamille (römische Kamille, aus der man den bekannten Tee macht) ein gutes Mittel; man muß öfter davon am Fußboden und in den Regestern austreuen, auch ist die Bespritzung mit Terpentinöl wirksam.

Alles Ungeziefer kann in einem Geflügelstalle nicht überhand nehmen, wenn stets alles im Stalle sauber und reinlich gehalten wird, für eine gute Einstreu gesorgt wird, der Dünger häufig entfernt wird, wie es sich gebührt, das Stroh in den Regestern öfter erneuert und der Stall nebst Stühlangen und Nestern wenigstens zweimal im Jahre, im Frühjahr und Spätsommer, mit Kalk gestrichen wird, und wenn dann die Tiere im Winter genügend Raum im Stalle haben, im Sommer Auslauf und immer das vorhin beschriebene nötige Staubbad vorhanden ist. Als Stallstreu ist das beste Torfmull, feinstfalls aber Sägemehl.

Ein höchst lästiger Schmarotzer, der zu einer größeren Plage für das Geflügel werden kann als Käuse und Flöhe, ist die gemeine Vogelmilbe.

Das wirksamste Mittel gegen die Milben ist wiederum Sauberkeit im Stalle und daneben Aufmerksamkeit auf die ersten Schmarotzer, die sich bemerkbar machen. Um sie fortzuschaffen, muß man mehrmals im Jahre Hände und Rede mit Kalk streichen, dem man etwas rohe Karbolsäure zusetzt. Holzwerke, Stühlangen, Regenster usw. sind mit kochendem Wasser oder noch besser mit heißer Aschenlauge abzuräumen und danach pinxelt man kräftig mit Petroleum über. Der Fußboden ist ebenso zu behandeln. Empfehlenswert ist es dann, von Zeit zu Zeit kleine Mengen Essig im Stall und in den Regestern zu versetzen. Daneben sind auch die Tiere mit Insektenspulver einzusäubern oder auch man bringt kleine Mengen einer Mischung aus 15 Teilen Olivenöl und 1 Teil Essig zwischen die Federn an verschiedenen Körperstellen; dies hält die etwa noch vorhandenen Milben von den Tieren ab.

Zum Ungeziefer sind schließlich auch die an den Beinen der Hühner (besonders der schweren Rassen) sich zeigenden Krähmilben (Kallbeine) zu rechnen. Diese kleine Milbe fest sich zwischen die Schuppen und zerstört letztere; sie wird auf andere Hühner übertragen und dadurch kommt es, daß häufig sämtliche Hühner auf einem Hofe Kallbeine haben. Um solche zu entfernen, muß zuerst der Kallanflug, welcher eine Absonderung der Milbe ist, ausgeweicht werden. Jedes milde Fett, wie Baseline, Schweinefleisch, auch Schmierseife oder Petroleum erweicht diesen Kallanflug. Geht es nicht mit einmal, so muß man das Aufweichen wiederholen. Nachdem man alles ausgeweicht hat, wird der Kall mittels harter Bürste (abgenützte Zahnbürste) und warmem Wasser entfernt, die Beine getrocknet und mit durch Spiritus verdünnten Verudalcan usw. eingerieben. Dieses Mittel tötet die Milbe. Die Stallungen sind zu reinigen und mit Kreolin auszuspritzen, resp. zu besprengen.

# Neue Erfolge in Rumänien.

(Antik.) Großes Hauptquartier, 6. Dezember 1916.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von auch gestern zeitweilig härteren Artilleriekämpfen im Gesamtgebiete keine besonderen Ereignisse.

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Stellungen an der Karajowka lagen unter lebhaftem Feuer der russischen Artillerie.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

In den Waldkarpathen griff der Russe nördlich des Tartarcupasses und diermal an der Indowa an. Seine neuen Opfer an Menschen brachten ihm keinen Erfolg. Die Gefangenzahl aus den für uns günstigen Kämpfen am Berch-Debry erhöhte sich auf 275 Mann, die Beute auf 5 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer. Im Tratosultale wurde starker russischer Druck gegen die vorderste Linie in der vorbereiteten, unweit rückwärts gelegenen zweiten Stellung ausgeübt. Nördlich des Otor-Passes gelang die Wagnahme eines russischen Stützpunktes bei geringen eigenen Verlusten. 60 Gefangene blieben in der Hand der deutschen Angreifer. Im Vada-Zale, südlich des Beckens von Rezdivasarehly, brachte ein von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen ausgeführter Handstreich ein beträchtliches Stück rumänische Stellung mit 2 Offizieren, über 80 Mann und viel dort aufgekapselte Munition in unseren Besitz.

## Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen.

Die siegreich vordringende 9. Armee nähert sich kämpfend der Bahn Bukarest-Blotki-Campina. Unter der Einwirkung dieser Bewegung räumte der Gegner seine Stellungen nördlich von Sinaia, das am Abend von österreichisch-ungarischen Truppen nach Kampf genommen wurde. Die Donauarmee hat die auf dem Südufer des Argeul noch von Rumänen besetzten Orte geräumt. Sie ist im Vorwärtigen auf Bukarest. An der Donau sind russische Angriffe von Osten her zurückgeworfen worden. Die unter Oberst von Szibo in der südwestlichen Walachei den in Auflösung weisenden rumänischen Kräften folgenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen haben den Gegner am Alt zum Kampfe gestellt. Der Feind, dem auf dem Oltufer des Flusses der Weg verlegt ist, hat gestern 26 Offiziere, 1600 Mann als Gefangene und 4 Geschütze eingebüßt. Anher dieser Zahl sind am 5. Dezember über 4400 Rumänen gefangen genommen. An der Bahn von Bukarest fielen bedeutende Weizenvorräte in unsere Hand, die, von der englischen Regierung angekauft, durch Schilder als solche gekennzeichnet waren.

An der Dobrudschafont herrscht Ruhe.

## Razedonische Front.

In den Gefechten bei Gradenica, östlich der Cerna, ließen bulgarische Regimenter Sieger über die Serben, die anfangs in einen Teil der Stellung eingedrungen waren. Weiter südlich sind neue Kämpfe im Gange.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

